

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877

184 (10.8.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1018291](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1018291)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Post-aufschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Noon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Hr. Carl Becker, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Corrus-Zeile oder deren Raum mit 10 Bfg berechnet.

№ 184.

Freitag, den 10. August.

1877.

Berlin, 7. August. Nach einer Erklärung des Generalpostmeisters soll § 2 des Reglements vom 7. März 1876 über die Benutzung von Eisenbahn-Telegraphen so zu verstehen sein, daß die Eisenbahn-Telegraphenstationen besetzt sein sollen, an den Orten, wo sich Reichs-Telegraphen befinden, zu der Tageszeit, an welcher diese geschlossen sind, von Jedermann Telegramme anzunehmen.

— Der deutsche Photographenverein versammelt sich am 15. und 16. August in Leipzig.

— Der zwölfte deutsche Journalistentag findet, wie bekannt, in Dresden vom 18. bis 21. August statt. Die Tagesordnung für die am 19. und 20. d. abzuhaltenden Haupt-Versammlung ist wie folgt festgestellt: Erste Hauptversammlung: 1) a. Wahl des Bureau; b. Bericht des Vororts über die Geschäftsführung und Rechnungsablage; 2) Bericht des Generalsekretärs und Anträge desselben (Stellen-Vermittlungsbureau, Almanach etc.); 3) Bericht über die Entwicklung der Preßverhältnisse im abgelauenen Jahre; 4) Behandlung der wegen politischer Vergehen verurtheilten Journalisten im Gefängnisse; 5) Antrag betreffend Kontrolle des Nachdrucks und Maßregeln gegen denselben; 6) Altersversorgung; 7) Reflamenwesen; 8) Neuwahl des Ausschusses.

Pirna, 6. August. Die durch den Felssturz bei Wehlen gesperrte Elbe-Schiffahrt ist gegenwärtig wieder für Schiffe bis zu 70 Centimeter Tiefgang eröffnet.

Hannover. Es ist in neuerer Zeit und namentlich auf dem platten Lande vielfach wahrgenommen worden, daß die Gaudiren ihren Gewerbebetrieb im Umherziehen auch während der für den Gottesdienst bestimmten unter Nichtbeachtung der über die Sonntagsfeier geltenden Bestimmungen ausüben. In Folge dessen sind die Bezirks-Regierungen angewiesen worden, streng darauf zu achten, daß an Sonn- und Feiertagen dieser Gewerbebetrieb vor Beendigung des Nachmittags-Gottesdienstes nicht ausgeübt werde, und daß die Ortspolizeibehörden, sowie die übrigen Polizeiorgane die Befolgung dieser bestehenden Vorschriften streng kontrolliren, betreffenden Zuwiderhandlungen in gemessener Weise entgegenzutreten und gegen die Uebertreter dem Gesetz gemäß einschreiten.

Gastein, 7. August. Kaiser Wilhelm ist heute Nachmittag um 3 Uhr von hier abgereist.

Jichl, 7. August. Der Kaiser von Oesterreich wird morgen dem deutschen Kaiser bis Strobl entgegenfahren. Die Ankunft der beiden Monarchen in Jichl erfolgt Mittags um 12 Uhr.

Die Waise von Sonnenthal.

Historische Novelle aus dem Kriege im Jahre 1866

von

Rudolf Wellnan.

(Fortsetzung.)

Und der Altbauer mußte sich beherrschen, mußte stille sitzen, mußte wohl oder übel gute Miene zum bösen Spiel machen, bis der Bartsriedel seine Predigt beendet, was natürlich nicht früher geschah, als bis die letzte Bartschoppel dem Altbauern aus dem Gesicht gefegt war.

War der Altbauer endlich fertig, so brach der lang verhaltene Zorn mit doppelter Gewalt los. Er fluchte und schimpfte auf den armen Bartscheerer ganz heidennäßig und schwor hoch und theuer, daß er ihm wieder vor's noch in's Gesicht kommen sollte.

Der Bartsriedel nahm's jedoch kaltblütig hin. Er ließ die ganze Fluth von Schimpfreden über sich ergehen und kümmerte sich blutwenig darum, packte mit größter Gemüthsruhe seine sieben Sachen zusammen, wünschte freundlich „guten Morgen“ und stellte sich am nächsten Rasirtage, unbekümmert um des Altbauers Drohung und Schwur, wieder ein. Der Altbauer setzte sich nach alter Gewohnheit und als ob gar nichts geschehen wäre, zurecht, ließ sich ruhig einseifen mit Schaum und Worten und die ganze

Vom Kriegsschauplage.

Konstantinopel, 7. August. Das amtliche Blatt veröffentlicht das Reglement über die Bildung einer Bürgergarde in Konstantinopel, in welche die ottomanischen Unterthanen aller Bekennnisse eintreten können.

— Nach hier eingegangenen Nachrichten hat ein russisches Schiff in der Nacht vom Sonnabend drei kleine vor Kilia am Eingang des Bosporus ankernde türkische Handelsfahrzeuge in den Grund gehohrt.

Wien, 8. August. Telegramm des „N. W. Tagebl.“ aus Barna: Die Russen räumten vollständig den Süden des Balkans und traten durch den Schiplapaf den Rückzug an.

Wilhelmshaven, 9. August. In vergangener Nacht sind dem Kaufmann Sandmann in der Kronprinzenstraße aus vergeschlossenem Keller 2 Speckseiten, 5 bis 6 Käse und mehrere Flaschen Wein gestohlen worden. Die Diebe haben von außen ein Kellerfenster geöffnet, sind dann in den Keller hinunter gestiegen und haben oben erwähnte Gegenstände gestohlen. Der Polizeiverwaltung ist vom Damnsificaten bereits Anzeige erstattet und es steht zu hoffen, daß die Langfinger ermittelt und das gestohlene Gut wieder herbei geschafft werden wird, da Herr Sandmann gegen einige Personen begründeten Verdacht hegt.

Sommer-Theater.

Auch heute gestattet uns der Raum eine längere Besprechung über unser Sommertheater nicht. Der viele Regen beeinträchtigte allerdings sehr den Besuch der beiden letzten Vorstellungen, nichts destoweniger herrscht jetzt schon eine Stimme im Publikum, daß wir es mit einer wirklich leistungsfähigen Gesellschaft zu thun haben. Wir waren verhindert den beiden letzten Vorstellungen beizuwohnen, allein Alles, was wir darüber gehört, berechtigt zu der Annahme, daß dieselben sehr angesprochen. Wir wünschen Herrn Dir. Ball immer recht gutes Wetter, da für alles Uebrige er selbst am besten zu sorgen scheint.

§ Jever, 8. August. Allgemeine Theilnahme erregt hier ein Vorfall recht trauriger Art. Heute Morgen wurde nämlich der 12jährige Sohn eines hiesigen Bürgers auf dem Boden des Wohnhauses erhängt gefunden. Wir verlaute, hat der junge Selbstmörder in der letzten Zeit in der Schule fast regelmäßig Strafe erleiden müssen und glaubt man hierin den Grund zu dem Vorgehen des Kindes suchen zu müssen. Wir dürfen dabei erwähnen, daß vor gar nicht langer Zeit auch ein 12jähriger Knabe aus derselben Schule durch Erhängen seinem Leben ein Ende ge-

tragikomische Komödie, wie sie am Tage vorher gespielt und wie wir sie eben berichtet, beginnt von Neuem und spielt auch mit unbedeutendem Scenen-Wechsel abermals so zu Ende.

So hatte es der Bartsriedel getrieben Jahr ein, Jahr aus seit die Feindschaft zwischen dem Altbauer und seinem Sohn bestand. Und wenn er sich jetzt auch sagen mußte, daß alle seine Mühe und Arbeit an dem hartköpfigen Manne bis jetzt ohne besonderen Erfolg gewesen seien, den Muth verlor er um deswillen noch lange nicht. Mit ungeschwächter Kraft und zähester Ausdauer war er fest Willens, sein Vermittlungswerk fortzusetzen und den starrköpfigen Alten endlich mürbe zu machen.

„Gelingt es mir trotzdem nicht, den Alten zu versöhnen,“ meinte er, „so wird ein Höherer über ihn kommen, dessen starke Hand ihm den starren Sinn brechen und den stolzen Kopf beugen wird!“

Darüber war der Hochsommer des Jahres 1866 heraufgekommen, aber der Bartsriedel war in seinem Versöhnungswerke noch um keinen Schritt weiter, als er kurze Zeit nach dem Abgange Richards und der übrigen zum Kriege Einberufenen gesehen war.

Aber es sollte jetzt ein Stärkerer über den Altbauern kommen, seinen starren Sinn brechen und den stolzen Nacken ihm beugen, wie der Bartsriedel es vorhergesagt. Die Versöhnung zwischen dem Altbauern und seinem Sohne sollte sich jetzt rascher vollziehen, als es selbst der Bartsriedel sich hätte träumen lassen. Freilich sollte sie aber auch in einer Weise zu Stande kommen, wie sie dem Altbauer selbst von seinen grimmigsten Feinden nicht

macht hat und daß die Mutter eines noch anderen Knaben, welcher ebenfalls dieselbe Schule besucht, uns mitgetheilt hat, ihr Sohn habe schon mehrfach die Erklärung abgegeben, sich lieber den Tod geben zu wollen, als wieder nach der Schule zu gehen, um sich von seinem Lehrer so unmenschlich durchprügeln zu lassen. Unter diesen Umständen können wir es nicht unterlassen, den Lehrern für die Zukunft für ihre Schüler etwas Schonung anheimzugeben. Ueberhaupt möchten wir in der Schule die Prügelstrafe ganz und gar verbannt sehen, indem doch sonst Strafen verschiedener Art erfunden werden können. Die körperliche Züchtigung solle man füglich Weise den Eltern überlassen, denn diese wissen, wenn sie ihren Kindern in wohlmeinender Absicht eine Züchtigung zu Theil werden lassen, doch Maß und Ziel zu halten, während Lehrer, die manchmal nicht begreifen, wie besorgt die Eltern sind für die Gesundheit und das Wohl ihrer Kinder nicht ahnen, mit welcher Aengstlichkeit die Alten die Entwicklung ihrer Sprossen beobachten, sich sehr oft im Zorne in der Züchtigung von fremden Kindern zu Ausfällen hinreißen lassen. Hoffentlich werden diese Zeilen von der competenten Behörde nicht unberücksichtigt gelassen.

§ — Vor einigen Tagen wurde hier ein Leichenbegängniß recht sonderbarer Art vorgenommen. Ein hiesiger Schlachter hatte nämlich ein Schwein recht billig eingekauft, geschlachtet und dann das Fleisch theilweise bei Fabrication von Wurst verwendet. Vielleicht ist nur das Fleisch von auf Anordnung der Polizeiverwaltung untersuchenden Thierärzte nicht für gesund befunden, denn Fleisch und Wurst wurden auf polizeiliche Anordnung zu Grabe getragen oder richtiger gefahren und verscharrt.

Bremen. Die Polizeibehörde ließ an den Thoren und in den Häusern sämtlicher Milchverkäufer der Stadt eine Revision der zum Verkaufe feilgehaltenen Milch vornehmen. Unter den vielen Proben, welche dem Medicinalchemiker Dr. Janke zur Untersuchung übergeben waren, waren vier stark mit Wasser verfälscht. Die betreffenden Verkäufer werden gerichtlich zur Verantwortung gezogen. Auch hier wäre eine solche Revision sehr angebracht, denn wir sagen auch mit dem alten Dr. Luther: „Das Wasser thut es freilich nicht.“

— 8. Aug. Courtenay's automatische Signalboje ist gestern in der Mündung der Jade ausgelegt. Eine genaue Bezeichnung der Stelle ist wohl von Seiten der Behörden zu erwarten. Trotz der fast vollkommenen Glätte des Meeres am gestrigen Tage ließ die Signalboje die Warnungsrufe ertönen.

Vermischtes.

— Der „Feierabend des Landwirths“ brachte unlängst ein erprobtes Mittel gegen Fußschweiß, welches wir den Landwirthen in der nun begonnenen Ernte anempfehlen möchten. Die in jeder Apotheke billig zu kaufende Gerbsäure ist nämlich ein vorzügliches Mittel, die unangenehmen Wirkungen des Fußschweißes zu beseitigen. Es wird nämlich die unter der gleichzeitigen Einwirkung von Feuchtigkeit und Wärme in Zerfetzung begriffene Oberhaut dadurch sogleich in Leder verwandelt und verbindet mit einer durch die Structur des organischen Gewebes bedingten Festigkeit eine große Durchlassungsfähigkeit für die Producte der Trans-

gewünscht worden wäre. Doch die Wege Gottes sind unerforschlich und wie dunkel sie auch immer sein mögen, sie führen alle zu einem guten Ziele, wenn dies auch unseren blöden Augen hier auf Erden nicht immer sichtbar ist. Zu dem wilden gewaltigen Kriegsgotte, der im Jahre 1866 mit scharfem zweischneidigem Schwerte die blühenden Gauen Deutschlands durchzog und die im sommerlichen Schmucke prangenden Gefilde reichlich mit Blut düngte und tränkte, der Söhne und Väter rücksichtslos dem Tode opferte und über zahllose Familien Jammer und Herzleid brachte, gesellte sich noch ein finsterner Engel, der dunkel und geheimnißvoll sich in die Häuser einschlich und noch rücksichtsloser als der Krieg, ohne Ansehen der Person und des Geschlechts oder Alters Vornehme und Geringe, Arme und Reiche, Junge und Alte, dem Tode reiche Beute zuführte. Wir meinen die unheimliche Cholera, die in dem genannten Jahre vielleicht noch viel reichere Ernte hielt als der Krieg.

Auch das trauliche Dörjchen Sonnenthal wurde von diesem gespenstischen Gaste heimgesucht. Hier und da hatte sie schon eine Zeitlang sich bemerkbar gemacht und aus dieser und jener Familie ihren Tribut gefordert. Da verbreitete sich eines Tages plötzlich das Gerücht im Dorfe, auch im Althofe sei die Cholera ausgebrochen und sowohl der Altbauer wie seine Ehefrau seien davon betroffen worden.

Auch in das stille Hirtenhäuschen drang die schlimme Nachricht. Richard's junge Frau, Elsbeth, aber vernahm kaum dieselbe, als sie sich auch schon auf dem Wege nach dem Althofe befand.

Es war in der That, wie das Gerücht bekundet. Der Altbauer und seine wackere Frau lagen fest und namentlich schien der Ernere von der verderblichen Krankheit im höchsten Grade befallen zu sein. Niemand als der Bartfriedel wußten um Beide beschäftigt, da trotz alles Zuredens von seiner Seite die Leute des Altbauern nicht zu bewegen waren, aus Furcht vor der Ansteckung, das Krankenzimmer zu betreten. So konnte dem Bartfriedel nichts erwünschter kommen, als die Hilfe Elsbeths.

pirat on, in Folge dessen der Schweiß nicht unterdrückt wird. Da die ammoniakalischen Zerfetzungsproducte der Haut sogleich durch die Gerbsäure gebunden werden, so ist auch jeder Geruch sofort entfernt. Man hat nur nöthig, alle drei Tage eine Messerspitze voll der pulverigen Säure in die Stiefel oder Schuhe zu streuen, um sogleich die wohlthätigen Wirkungen dieser Masse zu empfinden. Auch das Blasenlaufen zeigt sich dadurch gehoben. Zum Schluß übrigens noch die Bemerkung, daß die Gerbsäure unter den Achselhöhlen oder in den Kniekehlen angewandt, die nämlichen Dienste auch dort thun würde.

— Das Ausleihen von Actien zu Generalversammlungen bildete kürzlich den Gegenstand eines Processes, der in der Schlussinstanz seine Erledigung bei dem Oberhandelsgericht gefunden hat. Der Sachverhalt ist folgender: Ein Actienbesitzer sandte einem Banquier seine Actien, um in einer Generalversammlung seine zuständigen Rechte zu vertreten. Dieser hatte aber Gelegenheit die Actien an einen Dritten gegen Leihgeld zu überlassen, wovon der betreffende Actionair indessen Kenntniß erlangte und die Auszahlung der durch seine Actien vereinnahmten Leihgelder verlangte. Das Reichsoberhandelsgericht hat den verklagten Banquier auch zur Zahlung verurtheilt und dies dahin begründet: Es kann den Beklagten zugegeben werden, daß deren Rechtsverhältnis zu Klägern bezüglich der ihr vom letzteren überlassenen Actien nicht nach den Grundsätzen von der Gebrauchsleihe, sondern nach denen des Mandats zu beurtheilen sei; allein hierdurch wird zu ihrem Gunsten nichts gewonnen. Denn der Beauftragte ist nicht bloß Dasjenige, was ihm zum Zwecke der Ausführung des Auftrags übergeben worden ist, soweit er es nicht dem Auftrage gemäß verbraucht hat, nach Beendigung des Auftrags zu restituieren verbunden, sondern er muß, wenn er davon Früchte gezogen hat, auch letztere dem Mandanten herausgeben.

— Folgende Stroußberg'sche Industriewerke gelangten am 30. Juli bei dem Kreisgericht in Pilsen zur ersten executivischen Feilbietung: das Eisenwerk zu Holoubkav, das Eisenwerk zu Strahitz, das Eisenwerk in Franzenthal, das Hüttenwerk zu Dobruv, ferner die zu diesen Werken gehörigen Eisensteingruben. Der Schätzungswerth aller hier aufgezählten Industrierealien beträgt in Summa 1,725,679 fl. Außerdem sind zu veräußern: eine Fundgrube auf Steinkohlen bei Wejwanow, 21 kleine Massen auf Steinkohle, die Profopi-Steinkohlenzeche mit vier Maassen, die Milinar'sche Steinkohlenzeche mit einer Grubenfeldmaass, Ueberschaar per 2657 Quadratklaster und großer Grubenmaass, die Thekla-Eisensteingrube, die Dreifaltigkeits-Eisensteingrube, die Martini-, Petri- und Pauli-Steinkohlenzeche mit zwei einfachen Maassen, die Francisca-Eisensteingrube, ferner ein Steinkohlengruben-Feldmaass, Complex mit 20 einfachen Maassen als Zubehör der Profopi- und Aloisia-Maassen und schließlich Schacht- und Maschinengebäude, sämtlich im Schätzungswerthe von 137,759 fl. Zu der Feilbietung erschien kein Kauflustiger. Der zweite Termin findet am 27. August, der dritte am 24. September d. J. statt.

Kaiserliche Telegraphenstation.

Geöffnet täglich von Morgens 7 bis 9 Uhr Abends.

Der Altbauer schaute trotz seiner Schmerzen hoch auf, als er seine von ihm so tief verachtete und gehaßte Schwiegertochter an seinem Lager erblickte, wie sie emsig und eifrig beschäftigt war, die Anordnungen des Dorf-Vaders auf das pünktlichste auszuführen. Seine eigenen Leute mieden seine Nähe einer selbstsüchtigen Furcht wegen, seine ihm verhaßte und von ihm mißhandelte Schwiegertochter aber fragte nicht erst lange, ob die Furcht der Leute Grund habe oder nicht, sie hatte sich keinen Augenblick besonnen und war freiwillig gekommen, sie setzte ihr junges Leben freiwillig auf's Spiel für den, der ihr Todfeind war, sie wollte und konnte ihn, der ihr und ihrem Richard schon so viele schwere und trübe Stunden bereitet, nicht ohne Hilfe und Pflege lassen.

Wenn auch der Altbauer in seinem jetzigen Zustande keine weiteren Betrachtungen über diese edle Hingebung seiner Schwiegertochter anstellen konnte, so war es ihm doch abzumerken, daß der Eindruck, den die liebevolle Opferwilligkeit derselben auf ihn machte, ein höchst günstiger und wohlthuerender war. So oft er sich indessen nur einigermaßen wohl fühlte, sprach er freundlich mit seiner liebevollen Pflegerin, nannte sie seine liebe gute Tochter und versprach, Alles wieder gut zu machen, was er in seinem harten Sinn und in seiner argen Verblendung an ihr und seinem guten Richard böse gemacht habe. Hundertmal hatte er Elsbeth schon um Verzeihung seines großen und schweren Unrechts gebeten und mit weinenden Augen hatte ihm eben so oft schon die junge Frau die Versicherung gegeben, daß sie ihm keinesweges zürne, daß sie ihm auch niemals böse gewesen sei — immer mußte er es von Neuem hören und nicht oft genug konnte sie es ihm sagen.

Ja, er ging noch weiter! Im Falle der Himmel es anders mit ihm beschloßen und er mit Tode abgehen solle, möge sie ihm auch die Verzeihung seines von ihm so tief beleidigten Sohnes erwirken, an dem er sich eben so schwer versündigt wie an ihr. Auch darüber beruhigte sie ihn, indem sie ihm versicherte, wie Richard ebenfalls ihm niemals böse gewesen sei und er deshalb,

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 3. August 1877.

Nach § 34 der Bau-Polizei-Ordnung vom 10. August 1862 ist zu den Anschlüssen an die unterirdische Entwässerungs-Anlage behufs Ableitung des Hauswassers eine Genehmigung nachzuziehen.

In Folge der wiederholten häufigen Contraventionsfälle wird das Publikum hiermit auf diese Bestimmung aufmerksam gemacht mit dem Bemerkten, daß derartige Gesuche hierher zu richten sind, und von hier aus die erforderliche Genehmigung vermittelt werden wird.

Spätere Contraventionsfälle werden unmächtiglich auf Grund § 81 der Bau-Polizei-Ordnung mit Strafe geahndet werden.

Der Amtshauptmann.

J. B.

L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

Für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich am

**Freitag, 10. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr**

anfangend, im Saale des Herrn Fr. Ebersberg hier folgende Gegenstände öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

2 vollst. Betten, 1 Bettstelle, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 2 Tische, 6 Rohrstühle, 1 amerik. Wanduhr, 1 Spiegel, mehrere Schildereien, 3 Waschballen, sowie verschiedene sonstige haus- und küchengeräthliche Sachen.
S. Eden.

Zu verkaufen.

Johann Mehnen Gerriets Erben, von Mel, haben mich beauftragt, ihr zu Groß-Ostern belegen, zu 2 Wohnungen eingerichtetes Haus, nebst großem Obst- und Gemüsegarten, zum Antritt auf den 1. Mai 1878 zu verkaufen.

Der günstigen Lage wegen, welche hart an der Chaussee, $\frac{1}{4}$ Stunde von der Eisenbahn-Station Heidmühle und Wasserleitung Baustelle Feldhausen belegen ist, bietet hier einem sirschamen Manne eine sichere Brodstelle.

Um einen öffentlichen Verkaufstermin wo möglich zu vermeiden, ersuche ich qualifizierte Kaufliebhaber sich ehestens an mich zum Contrahiren wenden zu wollen.

Schortens, Station Heidmühle, 6. August.
S. D. Ziark.

Gesucht.

Auf sogleich 2 Tischlergesellen.
F. Gramm.

Raffinade,

extrafeine (eine feinere Waare existirt nicht) à Pfd. 60 Pf., bei Bröden à Pfd. 55 Pf. empfiehlt

C. J. Arnoldt,

Wilhelmshaven u. Belfort.

Zu vermieten.

Ein freundlich möblirtes Zimmer auf sogleich oder später, parterre.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Verloren.

Ein rotheingebundenes Notizbuch.

Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. des Tageblatts.

A. Dembitzky & Schwope

empfehlen ihre

Schmiede- u. Schlosser- Werkstatt

für Aufbeschlag, Wagenbau, Bau- und Maschinenarbeiten.

Cigarren,

Rauch-, Kau- u. Schnupftabak

empfehlen in bekannter Güte das

Taback- & Cigarren-Geschäft

von

Carl Becker.

„Zahnschmerzen“ jeder Art werden augenblicklich durch den berühmten indischen Extract beseitigt. Dieses Mittel hat sich einen Weltruhm erworben und sollte in keiner Familie fehlen. Echt in Flaschen à 60 und 100 Pfg. im Allein-Depot für Wilhelmshaven bei F. J. Schindler

* Für Leidende! *

Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwanden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Kiry's Heilmethode erzielten überraschenden Heilungen überzeugen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf Franco-Berlangen gern Jedem einen „Arzt-Auszug“ (160. Auflage) gratis und franco. — Versäume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen.

was Gott in seiner Güte und Gnade verhüten möge! ruhig sterben könne.

Das war bei aller Traurigkeit, bei allem Herzeleid, die im Althofe herrschten, doch ein Freudenfest für den Bartfriedel, wie die Veröhnung natürlich auch im noch höheren Maße das Herz der jungen Frau Richards mit hoher Freude erfüllte und bewegte. Und nicht allein der Bartfriedel, Elisabeth und des Altbauers treffliche Ehefrau, das ganze Dorf freute sich der Sinnesveränderung des Altbauers und die herbeigeführte Ausöhnung desselben mit seinen Kindern.

Die Altbäuerin war schon am dritten Tage außer aller Gefahr, der Zustand des Altbauers hingegen verschlimmerte sich dermaßen, daß man auf seinen Tod gefaßt sein mußte. Der Altbauer ließ daher in einem lichten Augenblick das Dorfgericht zu sich entbieten und machte sein Testament. Seinem Worte getreu, das er nicht wieder zurücknehmen wollte, ging sein Sohn leer aus. Der Althof kam an die Altbäuerin, jedoch mit dem Bedenken, daß ihr völlig überlassen bleibe, damit zu thun, was sie wolle. Das baare Vermögen dagegen, sowie ein ansehnlicher Theil Ackerland wurde zu gleichen Theilen der Frau Richards und deren Kindern vermacht.

Von Richard, den man sofort von Allem in Kenntniß gesetzt, traf ein Brief ein, in welchem er schrieb, daß er jedenfalls nicht mehr lange ausbleiben würde, jetzt aber zu kommen sei absolut unmöglich, da gegenwärtig kein Urlaub bewilligt werde. Seinem Vater dankte er für die Ausöhnung und für die Liebe und Güte, die er seiner lieben Familie habe zu Theil werden lassen, und wenn er, was er zu Gott hoffe, ihn bei seiner Rückkehr in die Heimath lebend noch antreffe, wolle er ihm in der That und Wahrheit seinen Dank abtatten. Dieser Wunsch Richards aber sollte nach dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes nicht in Erfüllung gehen, Richard sollte bei seiner Heimkehr seinen Vater nicht mehr unter den Lebenden antreffen.

Obwohl man durch den Arzt der nächsten Stadt längst wußte, daß man dem Bartfriedel in seinen medicinischen Anordnungen vollständig Vertrauen schenken könne, so hatte man, und der Dorf-Vater hatte selbst dafür gestimmt, doch den Arzt aus der Stadt kommen lassen, dieser erklärte das ganze Verfahren des Bartfriedels für vollkommen richtig, setzte aber auch hinzu, daß für den Altbauer leider keine Hülfe sei und daß er selbst ihn nicht hätte retten können, wenn er ihn auch unausgesetzt behandelt hätte.

Spät am Abend desselben Tages stellten sich bei dem Kranken wieder die heftigsten Krämpfe ein, die erst gegen Mitternacht sich minderten und endlich ganz aufhörten. Hierauf von großer Ermattung überwältigt, schlief er ein, um nicht wieder zu erwachen.

Elisabeth, welche wie gewöhnlich im großen Lehnstuhl am Krankenbette saß, war nachdem der Altbauer eingeschlafen, durch die fortwährenden Nachtwachen und Anstrengungen bei Tage, die

sie zur Hälfte der Altbäuerin noch zuwenden mußte, erschöpft und müde, endlich auch ein wenig eingeschlummert. Als sie gegen Morgen erwachte, wunderte sie sich nicht wenig, den Altbauer noch schlafend zu finden. Aber bald fiel es ihr auf, daß sie gar nichts von seinem Athem vernahm. Der Gedanke, daß er todt sein könne, fuhr ihr plötzlich durch den Kopf. Sie sprang auf, ergriff seine Hände, sie waren eiskalt, sie befühlte seine Wangen, Todeskälte hatte sich darüber gebreitet, jetzt rief sie ihn beim Namen, rüttelte und schüttelte ihn — vergebens, das Leben war von ihm gewichen, er war eines sanften, schmerzlosen Todes gestorben, obwohl ihn die Schmerzen der Krämpfe erst kurze Zeit vorher verlassen hatten.

Wenngleich durch den Ausspruch des Stadtarztes auf diesen Ausgang vorbereitet, wurde Elisabeth dennoch durch die Gewisheit des Todes des Altbauers tief erschüttert. Sie sank auf ihren Sitz zurück und weinte dem Verbliebenen heiße, aufrichtige Thränen des Schmerzes nach.

Während Elisabeth noch in Thränen gebadet darsaß, ging leise die Thür auf und der Bartfriedel trat ein. Aus den Thränen der jungen Frau erkannte er, was geschehen. Er überzeugte sich von dem Ableben des Altbauers und bemühte sich dann, die junge Frau zu beruhigen. Lange wurden beide nicht einig, ob sie die immer noch schwache Frau des Altbauers sofort von dem Tode ihres Mannes in Kenntniß setzen sollten oder nicht. Sie entschieden sich doch endlich für das Erstere. Während der Bartfriedel bei der Leiche zurückblieb, ging Elisabeth schweren Herzens zu der Altbäuerin, um diese in möglichst schonender Weise mit dem Geschehenen bekannt zu machen. Der tiefste Schmerz erschütterte die arme Frau und brachte sie in ihrer Genesung um viele Wochen zurück.

Das ganze Dorf nahm den lebhaftesten Antheil an dem schweren Gescheh, das den Althof betrafen.

Denn so sehr man sich auch in der letzten Zeit allgemein von dem starrsinnigen hartnäckigen Altbauer abgewendet, so rasch waren nach der bekannt gewordenen Veröhnung desselben mit seinen Kindern ihm die Herzen wieder gewonnen worden und alle betrauernten ihn in der aufrichtigsten Weise.

Als er zur Ruhe bestattet wurde, gab ihm die ganze Gemeinde das Geleite zum Grabe.

Mit derselben Opferwilligkeit, mit welcher Elisabeth ihren Schwiegervater gepflegt, mit derselben Liebe und Sorgfalt wartete sie jetzt ihre Schwiegermutter, Tag und Nacht wich sie nicht von ihrem Bette und hatte endlich die Freude, die Altbäuerin gerettet und genesen von ihrem langen Schmerzenslager sich wieder erheben zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

Neue
Gmder Bollheringe
 empfiehlt **E. J. Behrends,**
 Neuhaydens.

Sonntag, den 12. August 1877:
 Große komische u. musikalische
Abend - Unterhaltung

von einer berühmten Gesellschaft,
 5 Damen und 3 Herren, worunter
 2 Komiker.

Es ladet ganz ergebenst ein
Herro Eilers
 in Neuende.

KAISER-SAAL.
 Heute Freitag, 10. August 1877:
 2. und letztes Gastspiel
Hrn. Karutz und Frau.

24 Stunden verheirathet
 oder: **Das Salz der Ehe.**
 Lustspiel in 1 Act von Görner.

Der Gemüthliche.
 Aus dem Französischen von Lavator, deutsch
 v. Carl Helmerding. Musik v. Offenbach.

Erste Gastrolle des Fräulein
Veilchenduft.
 Sololustspiel mit einer Variante aus
 Schillers Maria Stuart III. Act „Garten-
 scene.“

Lamhäuser
 oder:
die Keilerei auf der Wartburg.
 Großes musikalisches Quodlibet von
 D. Kalisch. Musik v. Conradi.

Zum Schluß:
Kurmärker u. Picarde.
 Genrebild mit Gesang in 1 Act von
 Louis Schneider.

Alles Uebrige besagen die Zettel.
 Zu diesem letzten Gastspiel ladet er-
 gebenst ein **A. Thomas.**

Sommertheater
im Commissionsgarten.
 Freitag, den 10. August:
Moritz Schnörche

oder:
Eine unerlaubte Liebe.
 Schwank in 1 Act von Görner.

Vorher:
Ein Kuss der Verliebten.
 Lustspiel in 1 Act von G. v. Vortheil.

Zum Schluß:
Auf allseitiges Verlangen:
Eine
verfolgte Unschuld.
 Posse mit Gesang von Jacobson. Musik
 von Conradi.
 Anfang präcise 7 Uhr.
 Die Direction.

Gesucht.
 Ein ordentliches Dienstmädchen sucht
 Frau Zahlmeister Richter
 im Commissionsgarten.

Kieler Bückinge
 empfiehlt
H. Schimmelpenning.

Alte Eisenbahnschienen
 für Geleise und Bauzwecke, sowie
neue und alte Grubenschienen
 offerirt billigt
Meyer Reinhaus in Rheine.

Gern attestire ich, daß die **Andernach'schen norddeutschen**
Bundes-Tropfen
 das wirksamste Mittel bei allen Unpäßlichkeiten sind, namentlich ganz
 probat bei Leib- und Kopfschmerzen. Niemals versagen die tausend-
 fach erprobten Bundes-Tropfen ihre intensive Wirkung.
Freiherr von Rojewsky.

*) Zu haben in 1-Ort.-Fl. à 25 Sgr., 1/2-Ort.-Fl. à 15 Sgr., 1/4-Ort.-
 Fl. à 10 Sgr. bei Herren: H. Reese, C. Wettsky, A. Tromann u. Co., H.
 Menten, E. Schramm, E. Meents Bahnhofs-Restaurations, H. Ringius, A.
 Bochow, W. Kobelt, G. Janssen, W. Berndt, H. Schoon, A. Förster in Wil-
 helmshaven; H. Dierks, F. W. Beckhaus in Cap Horn; C. A. König in
 Schaar; J. R. Hinrichs in Fedderwarden; J. H. Albers, C. Zwingmann, F.
 Gerwig, C. Diepelt, F. L. Zwingmann in Velfort; J. Fangmann, Ed. H.
 Bredehorn, F. Stegemann in Neuhaydens.

Westings Volkstheater.
 Heute und folgende Tage:
Concert & Vorstellung
 meiner neu engagirten Gesellschaft **Kräckler** unter Mitwirkung eines
leistungsfähigen Komikers.
 Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pfg., Militär 30 Pfg.
 Es ladet ganz ergebenst ein **C. Westing.**

Die glänzendsten Erfolge
als Retter in allen Krankheitsfällen
 errang das große Krankenbuch: „Der Tempel der Gesundheit“. Alle
 Kranken, die sich einer tausendfach bewährten Heilmethode anvertrauen wollen,
 mögen dies Buch lesen; die darin enthaltene, zum Herzen sprechende Erzählung
 „Der Fremde“ wird jeden von der Vorzüglichkeit dieser Kur überzeugen;
 auch sind mehr als hundert Krankheits- und Heilungsberichte darin enthalten.
 Das große Krankenbuch ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, aber
 man hüte sich vor Nachahmungen. Man vergleiche mit den leeren Anpreisun-
 gen Anderer folgenden aus Tausenden erwählten Brief: „Ich kann Ihnen
 nun mit Freuden und von Herzen danken, daß meine liebe Frau von ihren
 Leiden ganz erlöst ist. Sie befindet sich jetzt ganz wohl, hat wieder guten
 Appetit, und sieht auch wieder besser aus. Ich habe meinen Dank in die
 Hildburghäuser Zeitung setzen lassen, auch werde ich fort und fort bemüht sein,
 Sie allen ähnlich Leidenden zu empfehlen. Ich verbleibe nebst meiner Frau,
 die Sie herzlich und dankend grüßen läßt, Ihr ehrfurchtsvoller Freund **Adam**
Langguth in Gethles, Kreis Schleusingen“.
 Das große Krankenbuch „der Tempel der Gesundheit“ ist für 1 Mk. zu
 beziehen von **C. Schlesinger, Berlin S., Neue Jakobstr. 6.**

Geschäfts-Eröffnungsanzeige.
JULIUS SCHEUERLEN, Mechaniker,
Lonndeiich Nr. 99,
 empfiehlt seine mechanische Werkstätte zur Anfertigung von **Physikali-**
schen Instrumenten, Haus- und Zimmer-Telegraphen, Gas-
und Wasserleitungen, Saug- und Druckpumpen, Fontainen,
Warmwasserheizungen mit Ventilatoren und Bier-Apparaten
 neuester Construction.

Reparaturen
 von **Feuersprizen, Dampf-, Näh- und landwirth-**
schaftlichen Maschinen und Waffen jeder Art, überhaupt allen in
 dieses Fach schlagenden Gegenständen.
Schlosser-Arbeiten werden gut und schnellstens ausgeführt.
 2 tüchtige Schumachergejellen
 finden gegen guten Lohn dauernde Be-
 schäftigung. **J. G. Gehrels.**

H. L. (Schramm).